

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 100. Sonnabend, den 8. October 1825.

Porträtsel.

An Elisa.

Wenn meine Erste in der Welt
Auch stolz und keck voran sich stellt,
Kann das unmöglich treffend seyn:
Denn Dich schließt diese nicht mit ein;
Wer Dich und Deine Reize sah
Tritt, still entzückt, bescheiden nah.
Ihr seyd an Huld und Anmuth reich,
Gefühlvoll, innig, zart und weich,
Wenn unser Herz und Regiment
Ist, was die zweite Sylbe nennt.
Ein schöner Stern in Euerm Kranze
Ist stets das schöne Ganze.
Begrüßet sey, Elisa, Du,
Willkommen! rufen wir Dir zu.
O, tritt hervor! daß Deine Schöne,
Und Deine Silberglockentöne,
Dein sinnig Spiel auch uns beglücke,
So Aug' und Ohr zugleich entzücke.
Doch nicht allein ist's Deine Kunst,
Die Dir erwirbt der Herzen Gunst:
Für seltner Tugend hehrem Glanz
Erwartet Dich ein ew'ger Kranz,
Du übst bereit — — doch, schweige Mund!
Das Edle macht sich selber kund.

Drum, weil Du zierst der Schönen
Kreis,

Erschalt vereint mit vollem Recht:
Euch nur allein gebührt der Preis,
Ihr seyd das bessere Geschlecht.

3.

Allerlei.

Vor Kurzem wurde vor den Lord-Mayor zu London ein Mann Namens Fikemann gebracht, weil er einen Deutschen Zuckerbäcker Namens Oterbach geprügelt hatte. Als der Lord-Mayor den Kläger fragte, was die Veranlassung zu der Prügelei gewesen sey, gab dieser zur Antwort: er wisse nichts weiter, als daß er mit dem Gegner nicht an demselben Orte geboren sey. Da der Lord-Mayor den Angeklagten für einen Irländer hielt, verwies er es ihm, daß er sich gegen einen Deutschen so ungebührlich betragen. Zu nicht geringem Erstaunen erfuhr er indeß, daß beide Partheien Deutsche waren. „Ihr seyd Deutsche, rief der Lord-Mayor aus, und prügelt euch! man hört ja überall, daß die Deutschen ein sehr friedfertiges Volk seyn sollen, die mit aller Welt Frieden halten, und nicht eher los schlagen, bis sie doppelt und dreifach gereizt werden. Wie kommt ihr zu Händeln? — „Einige von uns, gab der Kläger zur Antwort, sind Oberdeutsche und andere Niederdeutsche, das ist der ganze Grund unseres Streites.“ Er erzählte nun weiter: es